

Joachim Hartmann

**Als der Hohe Geburts-Tag Sr. Herzoglichen Durchl. des Durchlauchtigsten
Fürsten und Herrn/ Herrn Christian Ludewig/ Regierenden Herzogen zu
Mecklenburg ... in dem 1748sten Jahre am 15ten des Monahts Majus zum 65sten
mahl, zur Freude des gantzen Landes gefeiret wurde, wolte Die Höchstbeglückte
Regierung Sr. Herzoglichen Durchl. in nachstehenden Zeilen besingen, und
zugleich ... seine tiefste unterthänigste devotion und Ehrfurcht bezeugen ...**

Schwerin: gedruckt bey Wilhelm Bärensprung, [1748]

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1750939606>

Druck Freier  Zugang



4°

Mkl f I
2260-4°

33 Stücke

Moll. f. I
2260.-4°

Als der
Woh^e Geburfs-Tag
Sr.
Herzoglichen Durchl.
 des
 Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn/
H E R R N
Christian Gudewig,
 Regierenden Herzogen zu Mecklenburg, Fürsten zu
 Wenden, Schwerin und Razeburg, auch Grafen zu
 Schwerin, der Lande Rostock und
 Stargard Herrn,
 in dem 1748sten Jahre am 15ten des Monahs Maius zum 65sten mahl,
 zur Freude des ganzen Landes gefeiret wurde,
 wolte
 Die Höchstbeglückte Regierung
Sr. Herzoglichen Durchl.
 in nachstehenden Zeilen besingen,
 und zugleich
 in einem demühtigst getreuesten Wunsche
Ihro Herzoglichen Durchl.
 seine tiefste unterthänigste devotion und Ehrfurcht bezengen
Sr. Herzoglichen Durchl.
 als Seines Gnädigsten Landes Fürsten und Herrn
 treu unterthänigster Knecht.
 M. Joachim Hartmann

S C H W E R I N,
 gedruckt bei Wilhelm Bärensprung, Fürstl. privileg. Hof-Buchdrucker.

nd alle

Wer - **G**ott - **W**ir - **W**ir - **W**ir
10

Ich - **W**er - **W**er - **W**er - **W**er
210

Wer - **W**er - **W**er - **W**er - **W**er
Wer - **W**er - **W**er - **W**er - **W**er

Wer - **W**er - **W**er - **W**er - **W**er
Wer - **W**er - **W**er - **W**er - **W**er

Wer - **W**er - **W**er - **W**er - **W**er
Wer - **W**er - **W**er - **W**er - **W**er
Wer - **W**er - **W**er - **W**er - **W**er

Wer - **W**er - **W**er - **W**er - **W**er
Wer - **W**er - **W**er - **W**er - **W**er

also

Wer - **W**er - **W**er - **W**er - **W**er

Ich - **W**er - **W**er - **W**er - **W**er

Wer - **W**er - **W**er - **W**er - **W**er

Ich - **W**er - **W**er - **W**er - **W**er

Ich - **W**er - **W**er - **W**er - **W**er

Wer - **W**er - **W**er - **W**er - **W**er
Wer - **W**er - **W**er - **W**er - **W**er

Wer - **W**er - **W**er - **W**er - **W**er

Wer - **W**er - **W**er - **W**er - **W**er
Wer - **W**er - **W**er - **W**er - **W**er

Wer - **W**er - **W**er - **W**er - **W**er
Wer - **W**er - **W**er - **W**er - **W**er

Wer - **W**er - **W**er - **W**er - **W**er
Wer - **W**er - **W**er - **W**er - **W**er

Wer - **W**er - **W**er - **W**er - **W**er
Wer - **W**er - **W**er - **W**er - **W**er

Wer - **W**er - **W**er - **W**er - **W**er
Wer - **W**er - **W**er - **W**er - **W**er

Wer - **W**er - **W**er - **W**er - **W**er
Wer - **W**er - **W**er - **W**er - **W**er

Wer - **W**er - **W**er - **W**er - **W**er
Wer - **W**er - **W**er - **W**er - **W**er

Wer - **W**er - **W**er - **W**er - **W**er
Wer - **W**er - **W**er - **W**er - **W**er



Wein Fürf!

Ich wolte Dir heut gern ein Carmen bringen,
Weil dieser Freuden Tag mich reizt Dich zu besingen,
Ein Tag, der, weil daran GOTT Dich der Welt geschenkt,
Ganz Mecklenburg belehrt, daß GOTT noch an uns denkt.
Ein Tag der unser Glück zugleich mit Dir gebohren,
Weil Gottes Rath Dich uns zum Fürsten auserkoren,
Durch dessen Gnad und Huld man lauter Wohl erfährt.
O! schwieg ich heute still; So war ich Schande werth.
Allein, ich habe zwar so manchesmahl gesungen;
Doch ist mir nie kein Lied so schwer, wie dies, gelungen.

Fürwahr, Durchlauchtster Fürst! es gieng mir wunderlich:

Ich schrieb: dann dacht ich bald: Es schickt sich nicht vor Dich:
Dann strich ichs wieder aus, und schrieb was bessers nieder,
Raum hatte ichs besehn, sofort missfiel mirs wieder:

Dann schien der Ausdruck schlecht: dann war der Klang zu hart:

Dies währte immer fort, bis ich bekümmert ward:
Ich warf die Feder weg, doch ließ ich sie nicht liegen,
Ich nahm sie wieder auf, und, mich nicht mehr zu triegen,

Rief ich die Mäuse/Schaar sammt allen Künsten an:

Der Clio pochte ich, zu zeigen, was sie kan,

Ich hieß Calliopen und Terpsychoren sinnen,

Und foderte das Chor der muntern Castalinen,

Mercur und Pallas selbst die hatten keine Ruh,

Ich ging auf ihre Kunst mit Muth und Unmuth zu.

Dies Ding befremdet euch, was lacht ihr? ihr Poeten!

O Ja! ihr schreibt den Vers, und, ohne zu erröthen,

Lasst ihr ihn öffentlich auch selbst der Nachwelt sehn,

Und schmiert doch elend Zeug wenn ihr es wollt gestehn.

Mir ging es nicht so leicht. Und was ich jetzt geschrieben,

Gefällt mir selbst noch nicht. Ihr mögt das Eure lieben.

Doch wiss't, das so ein Bild, das Christian Ludwig gleicht,

Kein Mahler schildern kan und kein Poet erreicht.

Am Dencken hat mirs nicht auch nicht am Reim gefehlet;

Doch was mein reger Sinn zum Ruhm des Fürsten wählet,

Ist gegen Ihn wie nichts. Wie mit dem Ocean

Ein kleines Tröpfchen sich gar nicht vergleichen kan; *zuweilen* *zweck*

So schwindet alle Kunst, wenn sie, mechten Bildern,

Soll Christian Ludwigs Huld und Gnad und Tugendschildern,

Es ist vor Ihn zu schlecht, wenn sichs am besten schickt; *zu weilen* *zu*

Denn Seines gleichen hat die Welt noch nie erblickt; *zuweilen* *zu*

Dies fand ich: und der Welt kein schlechtes Bild zu zeigen; *zu weilen* *zu*

Von Dir, Erhabner Fürst; so wollt ich lieber schweigen; *zu weilen* !

Doch führte dieser Tag mich auf den festen Schluss; *zu weilen* *zu*

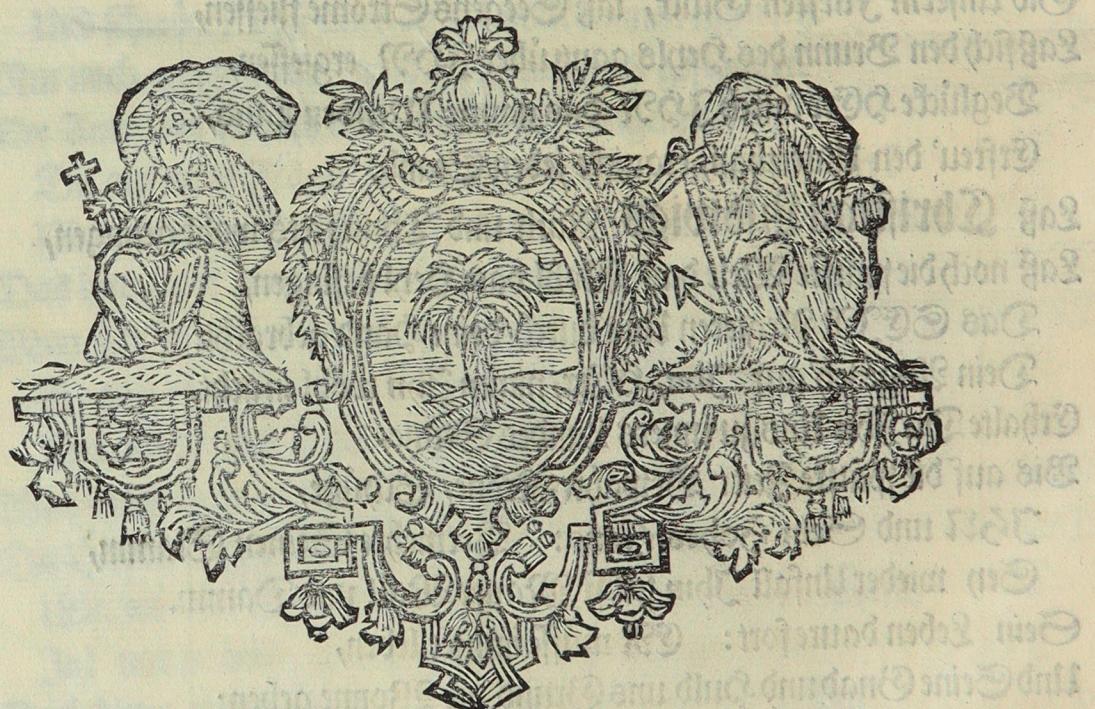
Den Ehrfurcht, Treu und Witz und Kunst ersfüllen muss; *zu weilen* *zu*

Herr! blos ein leeres Wort das kan Dir nie gefallen:
Dü liebst ein redlich Herz, und kont es gleich nur lassen:
Hie ists, lallt, singt und schreibt, und wenn es Dir gefällt;
So bin ich glücklicher als alles auf der Welt.
Durchlauchtster! Deinen Ruhm zu singen, zu erhöhen;
Das darf mein schwacher Kiel sich nimmer unterstehen:
Dies müste ein Horaz und ein Homer seyn,
Und dennoch traf' ers nie nach Deinem Glanz und Schein.
Man nenne Gottesfurcht, und **DEINE** Tugend-Liebe,
Man preise **DEINE** Huld, und fürstlich milden Triebe,
Dadurch DU für **DEIN** Volk und **DEINER** Staaten Wohl
Stets wachst, und suchst, und trifft, was Sie beglücken soll.
Man sage, daß DU weist die Tugend zu belohnen,
Dass Weisheit, Frömmigkeit und Tugend bei DIR thronen,
Dass DU **DEIN** treues Land durch Gnad und Huld regierst,
Und jeden Unterthan als Fürst und Vater führst.
Man rühme, Herr, an DIR **DEIN** fürstliches Bemühen,
Dass Kunst und Wissenschaft in **DEINEN** Staaten blühen,
Man lobe, dass **DEIN** Herz voll Gnade wird bewegt,
Wenn sich der Durftige mit seinen Klagen regt.
Man rede von dem Schutz, den DU dem Reichen schenktest,
Von **DEINER** Lindigkeit, dass DU den Feind nicht kränktest.
Doch, DU hast keinen Feind, sonst wär er längst beschämmt
Und seines Frevels Wuth durch **DEINE** Huld bezähmt.
Es singe klein und groß von diesem Ruhe-Stande,
Den DU dem seufzenden und längst bedrängten Lande
Durch Gnad und Grossmuth gibst: Man rühme froh und freyt
Dass Christian Ludewig der beste Herzog ien.
Man sage alles dies. Hat man **DICH** denn gepreisen?
O Nein! Raum hat man nur ein Schattenwerk gewiesen.
Das Wesen stellst DU selbst und denklich schöner dar
Als es im Redner Schmuck im besten Bilde war.

Wer DEINEN Ruhm verlangt, dem kan man sonst nicht ratthen:
DICH selbst, Herr, seh' er an, und schau auf DEINE Thaten.
Er mercke, wie DEIN Land DICH seinen Vater ehrt:
Da wird er von dem Glanz, der DICH erhebt, belehrt.
Mein Herzog! wer DICH sieht, und mercket DEIN Gemühen
DEIN Volk aus dem Bedruck zu seinem Wohl zu ziehen,
Der weiß, wie wohl man sich bei DEIN Regieren steht:
DEIN Ruhm wird blos durch Dich, nicht DU durch Ruhm, erhöht.
Drum sieht man auch wie sich DEIN Land an DIR erfreuet,
Und, wieder aufgelebt, vergnügt und ganz verneuet,
Dir/ Höchst geliebter Fürst/ der Treue Opfer bringt,
Und reich, arm, jung und alt, von DEINER Liebe singt.
Ein jeder fühlet sich, Mein Fürst, durch Dich erquicket,
Ein jeder opfert DIR, wie sichs für jeden schicket,
Leib, Leben, Gut und Blut. **HERR, DIR** ist alles treu,
Und schwört, daß alles DIR vollkommen eigen sei.
Nur noch ganz neulich ward ich hierin ganz gestärckt.
Die Antwort hab ich mir ganz lebhaft angemerkt,
Die auf mein Fragen fiel! Wie stets nun dort und dort?
Wer nicht gut Fürstlich ist, den ---- Hier entfuhr ein Wort.
Das hies zwar ohne Scheu und ohne Noth gefluchet:
Man sche dareuf nicht wenn man die Meinung rüchet;
So war es weltlich treu, und zeigte einen Muth,
Der alles, was er kan, für seinen Fürsten thut.
Was wars denn endlich noch? Der Untreu ward geschnählt,
Die Untreu straffet den, der Sie in Untreu wählt,
Und, wie das Sprichwort sagt, schlägt ihren eignen Herrn,
Ja! wer sie liebt, von dem bleibt aller Seegen fern.
Doch dieses trist uns nicht. Das Land der treuen Wenden
Schäzt sich allein beglückt in seines Fürsten Händen
Und was der höchste Grad der reinsten Treue thut
Das wünscht das ganze Land mit höchst getreuem Muth.
Mein Fürst! ich seh' ihm zu, und werde ganz entzücket,
Mein Herz ist freuden-voll. Der Purpur der DICH schmücket,

Der Scepter, den DU führst, der wirkt den jüngsten Trieb,
DU liebest jedermann, DICH hat ein jeder lieb.
HERR! stünd ich gleich entfernt; So würd ich doch erreget;
So würde doch mein Geist durch so viel Wohl beweget:
So aber trifft mich selbst DER Hölter Gnaden Blick,
DU unterstüttest mich, Du machst mein ganzes Glück.
Wie billig muss mich dann DER HÖLTER so beglückt Regieren,
Durchlauchtigster großer Fürst! zur höchsten Freude führen?
Mein Fürst, gefällt sie DIR; so ist mein Geist erfreut,
Der DIR stets treuen Dienst und reine Wünsche weicht.
O! dürfste nur der Wunsch von Wehmuth nichts erwehnen!
Der besten Fürstin Tod! O! Welch ein banges Sehnen! - - -
Tedoch ich schweige still. die Wunde wird nur neu.
Gott! Heile sie! Erhör' den Wunsch der reinsten Treu.
Gib Unserm Fürsten Glück, lasz Seegens Ströme fliessen;
Lasz sich den Brunn des Heyls ganz über IHM ergieissen,
Beglücke HERR durch IHM das ganze Wenden Land,
Erfreue' den Unterthan, erquicke jeden Stand.
Lasz Christian Ludwigs Rath und Thun stets wohl gelingen,
Lasz noch die spätste Welt das Wohl das Heyl besingen,
Das SELBST Regieren Uns durch deine Hand gebracht:
Dein Auge seh' auf Ihn, HERR, nimm Ihn wohl in acht.
Erhalte Du Ihn Uns zu unsers Landes Stütze,
Bis auf die spätste Zeit: Bewahre, Krone, Schütze,
IHM und Sein Hohes Haus: Vermehre Seinen Stamm,
Sei wieder Unfall Ihm selbst Mauer Wall und Damm.
Sein Leben daure fort: ER müsse immer leben,
Und Seine Gnad und Huld uns Grund zur Wonne geben:
Sein Thun gerahte wohl: Erquicke Mecklenburg,
Und führ es, HERR, durch Ihn durch allen Sturm hindurch.
Der Erb PRINZ müsse stets des Seegens Fülle sehen,
Und durch Louisens Glanz in steten Freuden stehen,
HERR schenke IHM den Preis von Seiner Frömmigkeit,
Der Glaube sei Sein Schild, Sein Ruhm Gerechtigkeit.

Ulrica, die das Land mit Gnad und Tugend schmücket,
Seh', Herr, von deiner Hand mit Heyl und Wohl beglücket.
Prinz Ludwig sey von Dir zum Seegen dargestellt,
Herr, schenke alles Ihn was Ihn und Dir gefällt.
Läß in Almalien, Gott, deine Stärke schauen,
Und sich in Ihrem Wohl das ganze Land erbauen.
Mein Fürst! hört Gott den Wunsch; so bin ich freuden voll,
Und hoffe, daß Dein Fest uns oft ersfreuen soll.
Mein Herzog! Gib mirs zu, noch flehend dies zu sagen:
Läß nicht im Barn-Althen die Musen leuffzend klagen!
DU bist ja ihr Apoll! O hilf den Lehrern auf!
So kommt die Wissenschaft bald in erwünschten Lauf.





[http://purl.uni-rostock.de/
rosdok/ppn1750939606/phys_0011](http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1750939606/phys_0011)

blos ein leeres Wort das kan Dir nie gefallen:
bist ein redlich Herz, und kont es gleich nur lallen:
sts, lallt, singt und schreibt, und wenn es Dir gefällt;
bin ich glücklicher als alles auf der Welt.
blauchtster! Deinen Ruhm zu singen, zu erhöhen;
art mein schwacher Kiel sich nimmer unterstehen:
s müste ein Horaz und ein Homer seyn,
democh traf' ers nie nach Deinem Glanz und Schein.
enne Gottesfurcht, und DEINE Tugend-Liebe,
breite DEINE Huld, und Fürstlich milden Triebe,
durch DU für DEIN Volk und DEINER Staaten Wohl
ts wachst, und suchst, und trifft, was Sie beglücken soll.
age, daß DU weist die Tugend zu belohnen,
Weisheit, Frömmigkeit und Tugend bei DIR thronen,
EIN treues Land durch Gnad und Huld regierst,
erthan als Fürst und Vater führst.
err, an DIR DEIN Fürstliches Gemühen,
Wissenschaft in DEINEN Staaten blühen,
ß DEIN Herz voll Gnade wird bewegt,
Dürstige mit seinen Klagen regt.
in Schutz, den DU dem Reichen schenkest,
R Lindigkeit, daß DU den Feind nicht kränkest.
ist keinen Feind, sonst wär er längst beschämmt
vets Wuth durch DEINE Huld bezähmt.
o groß von diesem Ruhe-Stande,
ufzenden und längst bedrängten Lande
und Grosmuth gibst: Man rühme froh und frey,
Ludwig der beste Herzog sei.

ies. Hat man DILH denn gepriesen?
i hat man nur ein Schattenwerk gewiesen.
stellst DU selbst unendlich schöner dar
dner Schmuck im besten Gilde war.

